

BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Zukunftsentwickler.
Wir machen Zukunft.
Machen Sie mit.



Leistungsfähige Gesundheitssysteme für alle

Sektorvorhaben Gesundheitssystemstärkung

Herausgegeben von:

giz

Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Gesundheit fördern – Gesundheitssysteme stärken

Gesundheit – ein Menschenrecht

Das Erreichen eines bestmöglichen Gesundheitszustands ist zentrales Menschenrecht und wesentliche Voraussetzung für eine nachhaltige soziale und wirtschaftliche Entwicklung. Dabei spielen leistungsfähige Gesundheitssysteme eine essentielle Rolle. Ihre Aufgabe ist es, Krankheiten vorzubeugen und im Krankheitsfall eine adäquate Versorgung bereitzustellen. Doch aufgrund schwacher Gesundheitssysteme haben viele Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern keinen ausreichenden Zugang zu wichtigen Gesundheitsleistungen. 100 Millionen Menschen verarmen laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) jährlich aufgrund von hohen Krankheitskosten.

Bestandteile eines funktionierenden Gesundheitssystems sind nach der WHO eine kompetente Steuerung für den gesamten Gesundheitssektor, ein gutes Informationssystem, qualitätssichere Medikamente und Technologien, qualifiziertes Gesundheitspersonal und ausreichende finanzielle Mittel. Einbeziehung und Regulierung des Privatsektors spielen ebenfalls eine wichtige Rolle.

Ziele der deutschen Entwicklungszusammenarbeit

Deutschland sieht es als seine Verantwortung an, seine entwicklungspolitischen Partnerländer zu einer fairen, verantwortungsvollen und auf sozialen Frieden ausgerichteten Sozial- und Finanzpolitik zu motivieren. Die Stärkung von Gesundheitssystemen ist besonders relevant und geeignet, um der Bevölkerung einen sozial ausgewogenen Zugang zu wichtigen Gesundheitsdienstleistungen zu ermöglichen.

Neben der nationalen Ebene sind zunehmend auch globale Aspekte und Prozesse bei der Stärkung von Gesundheitssystemen wichtig. Deutschland erfüllt seine in internationalen Abkommen eingegangenen Verpflichtungen zur Gesundheitssystemstärkung und unterstützt seine Partnerländer dabei, angemessene gesundheitspolitische Konzepte zu entwickeln und umzusetzen. Hierbei berücksichtigt die deutsche Entwicklungszusammenarbeit besonders die zunehmenden sektorübergreifenden Risiken für die Gesundheit, wie Klimawandel, Nahrungsmittel- und Wasserknappheit, oder Umweltfaktoren wie Schadstoffbelastung von Luft, Wasser und Boden. Besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen, beispielsweise Kinder, die frühzeitig durch präventive Gesundheitsmaßnahmen erreicht werden können, stehen im Fokus des Engagements.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH damit beauftragt, die Ausgestaltung der Entwicklungspolitik im Gesundheitssektor zu unterstützen. Ziel ist, die Stärkung von Gesundheitssystemen in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit noch besser zu verankern. Das Sektorvorhaben ‚Gesundheitssystemstärkung‘ konzentriert sich dabei auf globale Gesundheitsthemen, die Nutzung von Synergien mit dem Privatsektor sowie intersektorale Aspekte zu Gesundheitsförderung und Krankheitsvorbeugung. Das Vorhaben berät das BMZ, unterstützt das Wissensmanagement und die Positionierung der deutschen Entwicklungszusammenarbeit und fördert die Verankerung der genannten Themen nicht nur auf deutscher, sondern auch auf internationaler Ebene.

Ansätze zur Gesundheits-systemstärkung

Globale Prozesse

Die größten Herausforderungen in den Gesundheitssystemen der meisten Entwicklungsländer sind schwache Managementstrukturen, Fachkräftemangel und unzureichende Finanzierung. Deshalb engagiert sich Deutschland in rund 15 Partnerländern. Schwerpunkte sind die Entwicklung und das Management von Gesundheitsfachkräften (durch Unterstützung nationaler Programme in Partnerländern und enge Kontakte zur WHO, unter anderem über die Global Health Workforce Alliance), der Auf- und Ausbau sozialer Sicherungssysteme und Aktivitäten in den Reformprozessen der WHO in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG).

Deutschland – vertreten durch das BMZ – ist aktives Mitglied der ‚Providing for Health Initiative‘ (P4H). Dieses Netzwerk von Entwicklungspartnern unterstützt Regierungen in Entwicklungs- und Schwellenländern beim Aufbau von Systemen zur sozialen Absicherung im Krankheitsfall.



Die Schwerpunkte der Arbeit des überregionalen Vorhabens ‚Gesundheitssystemstärkung‘ liegen auf:

- **Politikberatung auf globaler Ebene:** internationale und nationale Politiken mitgestalten, Prozesse in den Partnerländern zu Gesundheitssystemstärkung und globaler Gesundheit unterstützen;
- **Konzeptentwicklung:** konzeptionelle Grundlagen von Studien, Strategiepapieren und Informationsmaterialien zu wichtigen Einzelthemen erstellen und Dokumente publizieren.

Internationale Gesundheitspartnerschaft (IHP+)

IHP+ wurde 2007 vor dem Hintergrund einer stark fragmentierten Akteurslandschaft im globalen Gesundheitssektor und den weltweiten Bemühungen zur Erreichung der gesundheitsbezogenen Millenniumsentwicklungsziele gegründet, initiiert durch Großbritannien, Norwegen und Deutschland. IHP+ orientiert sich an der internationalen Aid Effectiveness Agenda von Paris, Accra und Busan und setzt sich für mehr Wirksamkeit von Entwicklungsmaßnahmen im Gesundheitssektor ein.

IHP+ versteht sich als Koordinierungsmechanismus, um effizientere Prozesse bzw. Strukturen der Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren auf globaler und Länderebene zu etablieren. Deutschland leistet einen substanziellen finanziellen Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplans 2012/2013.

Ansätze zur Gesundheitssystemstärkung

Einbindung des Privatsektors

Ziel der deutschen Entwicklungspolitik ist es, den Partnerländern zu ermöglichen, eine effektive, effiziente, bedarfsorientierte und fair finanzierte Gesundheitsversorgung für die Menschen bereitzustellen. Die Einbeziehung und Regulierung des Privatsektors, sowohl von kommerziellen als auch nichtkommerziellen Akteuren, spielt dabei eine zentrale Rolle. In vielen Ländern ist der Privatsektor ein wichtiger Dienstleistungserbringer, auch in abgelegenen Gegenden und für arme Bevölkerungsschichten. Die Einbindung des Privatsektors ist auch für den Transfer von Expertise und Innovationen von großer Bedeutung.

Im Rahmen des überregionalen Vorhabens ‚Gesundheitssystemstärkung‘ werden strategische Ansätze zur Zusammenarbeit mit dem Privatsektor für den Gesundheitsbereich konkretisiert.

Das Leistungsangebot umfasst dabei:

- **Erarbeitung von Konzepten:** Unterstützung der Partnerländer Deutschlands bei der Einbindung privater Akteure zur Stärkung von Gesundheitssystemen;
- **Zusammenarbeit mit der deutschen und europäischen Gesundheitswirtschaft:** In Kooperation mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) wird auf den vielfältigen Erfahrungen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit in diesem Bereich aufgebaut.

Aus Erfahrungen lernen

Engaging with the Private Sector in Health in Africa

Im Mai 2012 war das tansanische Ministerium für Gesundheit und Soziales Gastgeber der regionalen Konferenz ‚Engaging with the Private Sector in Health in Africa – Learning from Experience‘ in Daressalam. Im Auftrag des BMZ hat die GIZ in Kooperation mit der United States Agency for International Development (USAID), der Danish International Development Agency (DANIDA), dem Results for Development Institute (R4D), und der KfW Entwicklungsbank die Konferenz initiiert, konzipiert und durchgeführt.

Ziel der Veranstaltung war es, einen aktiven Austausch über die Potenziale und Herausforderungen in der Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Akteuren im Gesundheitssektor zu ermöglichen, um daraus Zukunftsstrategien für eine effiziente und nachhaltige Zusammenarbeit mit dem Privatsektor entwickeln zu können. Der Stellenwert des Themas wurde nicht nur durch die hohe Zahl der Teilnehmenden aus 19 verschiedenen Ländern – vorwiegend aus Subsahara-Afrika – sondern vor allem durch die Bereitschaft zum offenen Dialog miteinander deutlich. Dies war ein erklärtes Ziel der Konferenz, da mangelndes Vertrauen zwischen den verschiedenen öffentlichen und privaten Akteuren immer noch eine der größten Hürden bei der Einbindung des Privatsektors darstellt.

Wichtiges Ergebnis der Konferenz war die Erkenntnis, dass Schlüsselkapazitäten für eine nachhaltige und effiziente Anbahnung und Umsetzung von Partnerschaften oftmals noch nicht ausreichen, und die starke Fragmentierung des Privatsektors in vielen afrikanischen Ländern eine große Herausforderung für die Zusammenarbeit darstellt. Während der Konferenz wurden richtungsweisende Empfehlungen erarbeitet, die in den jeweiligen Länderteams weiter konkretisiert werden.

Ansätze zur Gesundheitssystemstärkung

Intersektorale Zusammenarbeit

Die Gesundheit von Menschen kann nicht ausschließlich durch spezifische Maßnahmen im Gesundheitssektor verbessert werden, sondern bedarf eines sektorübergreifenden, partizipativen und präventiven Ansatzes, der an den Grundbedürfnissen der Bevölkerung ausgerichtet ist. Gesundheitsrisiken, die beispielsweise mit Umwelteinflüssen oder einem bestimmten Lebensstil einhergehen, liegen oftmals außerhalb des Handlungsspektrums des Gesundheitssystems. Sinnvoll ist daher eine Herangehensweise zur Gesundheitsförderung, die unterschiedliche Bereiche zusammenbringt und auf neue Herausforderungen, wie den Klimawandel oder den demografischen Wandel, eingeht.

Beispiel Klimawandel: Dieser hat bereits heute beträchtliche Auswirkungen auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung sowie auf die Gesundheitssysteme. Neben vielen weiteren Folgen sind durch den Klimawandel mehr Menschen Malaria und Dengue ausgesetzt, die Unter- und Fehlernährung nimmt zu, ebenso die gesundheitlichen Folgen von vermehrter Luftverschmutzung. Besonders Entwicklungsländer sind auf diese Auswirkungen kaum vorbereitet und es besteht die Gefahr, dass bereits erzielte Erfolge im Gesundheitsbereich zunichte gemacht werden.

Konkrete praxisorientierte Ansätze zur Unterstützung unserer Partnerländer in diesem Bereich sind daher:

- **Beratung in Partnerländern, Nutzung von vorhandenen Potenzialen und Entwicklung von Kompetenzen:** u.a. zu nationalen und internationalen Strategien, Unterstützung und Förderung des Austauschs unter staatlichen, zivilgesellschaftlichen und privatwirtschaftlichen Akteuren z.B. durch Konferenzen und Workshops;
- **Konzeptentwicklung:** zu integrierter Kontrolle von Krankheiten und Überträgern, Stärkung und Integration von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Gesundheitssystemstärkung;
- **Capacity Development:** Förderung der Ausbildung von Personal zu Klimawandel und Gesundheit, um Klimarisiken gezielt in der Planung zu berücksichtigen und die Gesundheitsversorgung systematisch an den Klimawandel anzupassen.

Weitere Bereiche der intersektoralen Zusammenarbeit sind Bildung, Wasser, Haushaltsenergie, Umwelt und Transport.

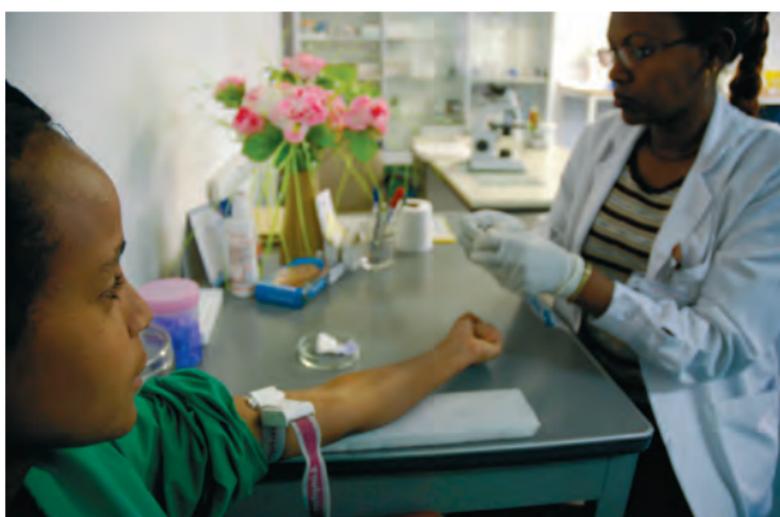


Fit for School

Healthy Habits Make Healthy Children

Die Entwicklung des Fit for School Ansatzes wurde 2007 im Auftrag des BMZ durch das überregionale Vorhaben ‚Gesundheitssystemstärkung‘ zunächst als Pilotmaßnahme auf den Philippinen unterstützt. Heute erreicht der Ansatz als bedeutendes Programm des philippinischen Bildungsministeriums (Essential Health Care Package) beinahe zwei Millionen Schulkinder. Der intersektorale Ansatz des Programms zeichnet sich durch fokussierte, einfache und evidenzbasierte Maßnahmen der Gesundheitsförderung aus, wie tägliches Zähneputzen mit fluoridhaltiger Zahnpaste, Händewaschen mit Seife und halbjährliche Entwurmungskuren. Diese Maßnahmen werden als tägliche ritualisierte Aktivitäten im Schulalltag durchgeführt.

Der Fit for School Ansatz wurde 2009 von der Weltgesundheitsorganisation und der Weltbank, sowie 2011 von dem internationalen ‚Poverty Reduction, Equity and Growth-Netzwerk‘ (PEGNet) als gutes Beispiel für die Verknüpfung von praktischer Entwicklungszusammenarbeit und Wissenschaft ausgezeichnet. Durch eine finanzielle Beteiligung Australiens wurde das Arbeitsgebiet des philippinischen Programms 2011 um die Autonome Region im Muslimischen Mindanao erweitert. Seit September 2011 wird die Ausweitung des Fit for School Ansatzes von der GIZ im Auftrag des BMZ auf den Philippinen, Laos, Kambodscha und Indonesien im Rahmen eines Regionalprogramms unterstützt.



Impressum

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für

Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sektorvorhaben Gesundheitssystemstärkung

Sitz der Gesellschaft

Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 40

53113 Bonn

T +49 228 44 60-0

F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5

65760 Eschborn

T +49 61 96 79-0

F +49 61 96 79-11 15

hss@giz.de | www.giz.de

Gestaltung

Eva Engler, Berlin

Druck

Metzgerdruck GmbH, Obrigheim

Bildnachweis

Titel © GIZ/FIT FOR SCHOOL; S. 4 © GIZ/Schrettenbrunner;

S. 9 © GIZ/Fonseca; S. 11 © GIZ/FIT FOR SCHOOL,

GIZ/Ostermeier, GIZ/Tsegaye

Stand

September 2012

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

Im Auftrag des

Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung (BMZ)

Referat Gesundheit und Bevölkerungspolitik

Postanschrift der BMZ-Dienstsitze

BMZ Bonn

Dahlmannstraße 4 | 53113 Bonn

T +49 228 99 535-0

F +49 228 99 535-3500

BMZ Berlin

Stresemannstraße 94 | 10963 Berlin

T +49 30 18 535-0

F +49 30 18 535-2501

poststelle@bmz.bund.de | www.bmz.de